

## VINCENT MONTEIL:

*Les tribus du Fârs et la sédentarisation des nomades. (École Pratique des Hautes Études. Le Monde d'Outre-Mer Passé et Présent, Documents X.) Paris-La Haye: Mouton & Co. 1966. 156 S., 3 Karten, 10 Abb. Preis: FF 19.—.*

Das Buch überrascht auf den ersten Blick: Es nennt die Stämme von Fars im Titel, zeigt aber auf dem Umschlag einen hübschen jungen Mann, der aus Marokko stammt — wie sich an dem neuerlichen Abdruck des Bildes (zwischen S. 32—33) herausstellt.

Aber das ist nur *eine* Überraschung. Die zweite besteht darin, daß auch die Stämme von Fars vom Verf. lediglich in einem kurzen Aufsatz von 14 Seiten besprochen werden. Es wird vielmehr eine wertvolle Arbeit von Bahman-Begi aus dem Jahre 1945 in Übersetzung vorgelegt. Das Buch hat also *zwei* Autoren, von denen einer — der unvergleichlich interessantere — nicht im Titel erwähnt wird.

Das Mittelstück des Buches bildet dann eine Bibliographie, die sich kritisch nennt, aber unkritisch ist, denn sie enthält, um nur ein Beispiel heranzuziehen, das Buch Robertsons über die Kafiren des Hindukusch, das sicher nichts mit den Problemen des Nomadismus zu tun hat. Unberücksichtigt bleibt hingegen das ausgezeichnete sowjetische Buch von M. C. Ivanov über die Stämme von Fars. Selbst eine Arbeit Frederik Barths aus dem Jahre 1964 („Capital, Saving and Credit in Peasant Societies“, Raymond Firth and B. S. Yamey eds., London 1961) ist nicht herangezogen worden. Ebenso wenig wird das Buch von O. Vil'čevskij über die Kurden (1961) berücksichtigt.

So bleibt auf den Seiten 28—68 eine sehr summarische Darstellung des Nomadismus und der Sesshaftwerdung zwischen dem Atlantik und Turkestan, die an keiner Stelle die Leidenschaft und Überzeugungskraft erreicht, die dem kurzen, bisher m. W. ungedruckten Referat eigen waren, das Francisco Benet unter dem Titel: „The Nomad and the Commissar“ in einem Symposium, auf der Burg Wartenstein im Sommer 1964 von der Wenner-Gren Foundation veranstaltet, gehalten hat. Gerade das Buch von Monteil zeigt, daß

TRIBUS, 16/1967

die Vorträge dieses Symposiums doch noch zur Publikation kommen sollten.

Zweifellos wichtig und für die Politik mancher Entwicklungsländer von Bedeutung dürfte die Schlußfolgerung sein, daß der Nomadismus an sich nicht beseitigt werden sollte. Er bedarf nur einer Reform, die mit einem verhältnismäßig geringen Einsatz von Geldern aus den Entwicklungsfonds vor sich gehen könnte. Unüberlegte Ansiedlungsexperimente verstopfen die wichtigste Quelle von tierischem Eiweiß für die wachsende Bevölkerung der Städte.

Karl Jettmar